

(9)

Die gespons JESV sucht ihren geliebten, vnd find ihn  
im garten, alda er gefangen wird.

1.

Heint späth auff braunen Rappen  
Der Mon in starckem lauff  
Gund Mitternacht erdappen,  
Mitt ernsten triebe drauff:  
Nitt manglets an trabanten,  
An Sternen klar, vnd hell,  
An gleichen Liechtsverwandten,  
Welch ihn begleitet schnell.

2.

Da fand ich mich entlassen  
Von wunder schwärem traum,  
Blickt auff zun blawen strassen,  
Kent Mon, vnd Sternen kaum.  
Bald JESV dir von hertzen  
Jch schickt ein seufftzer tieff,  
So gleich zun himmelkertzen  
Recht auff in lufften lieft.

3.

Ach trewer Mon, vnd Sternen,  
Zeigt an den schönen Helt,  
Von Euch ich mögt erlehrnen  
Wo schlaget er die zelt?  
Mir thut von JESV sagen  
Wo rastet er zur ruh?  
Denck nitt ohn grauß, vnd zagen,  
Was mich geträumet nu.

4.

O Tochter jung von jahren  
Zu Mir ein Flämmlein sprach,  
Er seinen weissen Schaaren  
Den Schäfflein folget nach:  
Er treibet sie zur Waiden,  
Zum grünen Erdgemüß,  
Zun Wasen vnderscheiden  
Mitt vilen blümlein süß.

5.

Schaw dorten letzt im garten  
Am Oel-bekandten Berg  
Er ihnen auß thut warten,  
Vnd waidets vberzwerch.  
Dort findens vnverdrossen  
Auch tranck bey schönem gras,  
Weil Cedron kompt geflossen  
Zu nechst in feuchter straß.

6.

Danck habt, ihr schöne Sternen,  
Jhr gülden Frewlein rein,  
Von Euch dass mogt erlernen  
Wo sey der Liebste mein.  
Treibt er die Schaaf zur waiden?  
Zum grünen Erdgemüß?  
Zun wasen vnterscheiden  
Mitt vilen blümlein süß?

7.

Vnd treibet ers in garten  
Am Oel-bekandten Berch?  
Thut er dort ihrer warten?  
Vnd waidets vberzwerch?  
Wolan in eyl geschwinde  
Mich will dan machen auff:  
Den Jüngling biß ich finde  
Wil reysen ohn verschnauft.

8.

Zum Garten als ich käme,  
O wee was angst, vnd noth!  
Der Hirt schon vrlaub nähme,  
Sich schickt so gar in Tod.  
Das Leben auff der schwellen  
Auff offnen läfftzen saß,  
Sich that zum scheiden stellen,  
Gesann der duncklen straß.

9.

Ab fahlber Stirn, vnd Wangen  
Fuß, Händen marmerweis  
Die tropften anher drangen  
Von Weiß, vnd Rotem Schweis.  
O Liebster mein auff Erden!  
O JES V schöner Hirt!  
Ach wie nun was gebärden?  
Sag an was immer wird?

10.

Wer thate dich erschrecken?  
Sag an, was dir geschehn;  
Jch schwör bey deinem Stecken,  
Bey Dir wil trewlich stehn.  
Bey Dir ich wil verbleiben  
Sag an wers dir gethan?  
Vnd solt man mich entleiben  
Von Dir nitt wil ich lan

11.

Drauf f band ich ihn in armen,  
Küßt Jhn mitt süssem truck;  
Gleich schallet ein Alarmen;  
Da wand ich mich zuruck.  
Alßvil ich kond vmgreiffen  
Mitt meinen äugen beyd,  
Jch mörder sah durchstreiffen  
Die Felder weit, vnd breit.

12.

Beyn Facklen, vnd Laternen,  
Ein Rott gewaffnet gantz  
Von waffen gab von fehrnen  
Gar breiten eysenglantz.  
Bald ruckten sie zum garten,  
O wee dem Liebsten mein!  
Mitt Spiessen, Beyl, vnd Barten  
Zur thur sich drangen ein.

13.

Zugleich mitt zahnen kirrten,  
Grißgrammten vngeschewt:  
Den halber Todten Hirten  
Sie grieffen an zur beut.  
O wee mir nun\* geschwindet  
Mirs hertz in stuck zerbricht;  
Ach nitt, nitt ihn doch bindet,  
Den Jüngling greiftet nicht.  
\*das ist, ich fall in ohnmacht.

14.

Ach schönert seiner haaren,  
Der gülden haaren sein:  
Ach schönert seiner Schaaren,  
Der zarten Lämmerlein.  
Wer wil nach ihm dan waiden  
Die Schäfflein silberweis?  
Nun wird vnvnderscheiden  
Das Wüllen Völcklein preiß

15.

Schaw dorten schon ins Wildte  
Die wolgebleichte Schaar  
Sich gar ohn schütz, vnd Schilde  
Verwicklet in gefahr.  
Ach schönert nun der herden,  
Der Hirt auch selber schrie:  
Mitt mir laß euch geworden,  
Sprach Er, mich schawet hie.

16.

Mich greiffet, schleiftet, schlaget,  
Ja Mich nun schlachtet gar:  
Nur nitt, ach nitt vertaget  
Die reine WüllenSchaar.  
Nur Mich zum tod, vnd leiden,  
Mich reisset ohn verbott,  
So nur mag friedlich waiden  
Die silberschöne Rott.

17.

Last frey die Schäßlein laufften,  
Die Schwanenweisse zucht,  
Last gehn den schönen häufden  
So nur man Mich gesucht.  
Den tod ich mir wil kiesen  
Für meine Lämmerlein:  
Ade nun Waid, vnd Wisen,  
Es muß gestorben sein.

18.

O JESV du so wunder,  
Vnd wunder guter Hirt!  
O warlich mitt besonder  
Begierd, vnd Lieb geziert:  
Wilt Du den Tod erkiesen  
Für deine Lämmerlein?  
Vnd lassest Waid, vnd Wisen  
Weils muß gestorben sein?

19.

Ey da, wil dich begleiten,  
Du gut vnd bester Hirt:  
Weich nitt von deiner Seiten,  
Gott geb was widertihrt.  
Was nehmlich Jch erblicket  
Zuvor in schwärem träum,  
Walt Gott, sichs nunmehr schicket  
Zum Creutz- vnd galgenbaum.